

CHRONIK DES PFARR-CHORES ENNEBERG

Transkribiert von Barbara Kostner,
mit Anmerkungen von Lois Craffonara

[1]² Diese Chronik hat die Aufgabe, alle wichtige[n] Ereignisse des Pfarrchores, als da sind: Änderungen am Chorporsonale, Änderungen am Kirchengesange, Reparaturen der Orgel, Cäc[ilien] V[erein] Versammlungen etc. in sich aufzunehmen.

Dieselbe wurde angelegt vom Chorregenten und Organisten Josef Frontull, welcher seine Nachfolger ersucht, sie wieder fortzusetzen.³

- 1 Jepele (Josef) Frontull (1864 - 1930) stammte von Biëi Daéte in La Pli / Enneberg. Er war Lehrer, Mesner, Organist, Gründer des neuen Pfarrchores, des Cäcilien-Vereins und der Musikkapelle in seinem Heimatort. Er schrieb ladinische weltliche Lieder, Lustspiele (ein einziges ist heute noch erhalten) und die Musik zu zwei Singspielen nach Texten des ebenfalls aus La Pli stammenden Dichters Angelo Trebo (1862-1888). Der Sohn eines alten "Kirchensingers" setzte sich v.a. für die Erneuerung der Kirchenmusik im Geiste des Cäcilianismus ein. - Zu J. Frontull vgl. F. Pizzinini: *I Ladins dla Val Badia*, Trento 1955, S. 118-122; L. Ellecosta: "Jepele Frontull", in: *Rezia* 1968, S. 12-17; A. Comploj: "I chors dles dljies dla Val Badia", in: *Calënder ladin* 1972, S. 52-65; M. M. Clara: *Jepele Frontull – Lehrer, Dirigent, Organist, Komponist – ein Versuch*. Diplomarbeit. Innsbruck 1984; B. Kostner: "Il canto religioso in Val Badia tra la fine del 1800 e l'inizio del 1900", in: *Ladinia* 22 / 1999, S. 105-112.
- 2 Die Seitennummer des Originals wird

jeweils am Seitenanfang in eckiger Klammer hinzugefügt.

- 3 Die hier veröffentlichte *Chronik des Pfarr-Chores Enneberg* (1888 - 1891) schildert die kirchenmusikalische Entwicklung in La Pli / Enneberg-Pfarre im besonderen und im Gadertal im allgemeinen in der Zeit, als der Cäcilianismus (s. hier Anm. 14) die Praxis der Kirchenmusik reformierte. Die Einführung der Orgeln und die Entstehung der Pfarrkirchenchöre, die ein lateinisches Repertoire einstudierten, hat den "Bauerngesang" - so nannte man gelegentlich den alten volkstümlichen Kirchengesang (teilweise weltliche Melodien, in deutscher Sprache, a cappella gesungen) - völlig verdrängt. Dazu kam auch die Macht des lokalen Klerus mit seiner offenkundigen Ablehnung der deutschen Sprache im liturgischen Rahmen, aus Angst, diese könnte ein Mittel für die Verbreitung des protestantischen Gedankengutes sein. - Ungeachtet der Einladung an seine Nachfolger, die Chronik fortzusetzen, hört Frontull 1891 selber mit dem Schreiben auf (s.u.).

[2] Vorbemerkungen.

Sowie in den meisten Orten die Kirchenmusik in den letzten zwei Jahrhunderten sehr stark herabkam, so kam sie auch hier im Orte Enneberg ganz in das Profane. Sicherlich wird hier in einer Zeit einmal auch der Choralgesang zu Hause gewesen sein, das beweisen noch viele sich noch erhaltenen Gesänge, wie das *Requiem*, *Rorate*, *Choral-Veni creator*, *Pange lingua*, *Te Deum* etc. Aber da es dem Klerus an gehörigen Kenntnissen und am Willen gefehlt haben wird, so war es denn sonst niemand, der sich der guten Sache hätte angenommen, und auf diese Weise geriet der [3] liturgische Gesang in Verfall. Das Volk fühlte es aber ganz richtig, dass kein Amt ohne Gesang sein kann, dass beim Amte das Volk sich gleichsam mitopfernd betheiligen muss, und so nahm es seine Gesänge von den Deutschen her und verwendeten sie beim Officium.

Diese deutschen Lieder,⁴ welche vielleicht von einem alten Herrn Geistlichen, oder Lehrer oder von einem poetischen Bauern zusammengestellt worden sind, wurden in grossen Bücher[n] mitunter mit dem allergrössten Fleisse eingetragen, so dass man auch auf unserem Chore sieben oder acht solche vollgeschriebene Codex fand. Noten finden sich darinnen freilich keine, denn die Melodien wurden dem weltlichen entnommen, und viele Lieder wurden ja auf einer und derselben Melodie gesungen; [4] hätte man sonst ja viel zu wenige Arien dafür gehabt. Dass manche dieser Bücher sehr alt sind, findet man darin, dass manche einen Schmutz enthalten, dass man nicht mehr imstande ist, den Text zu lesen.

Der Gesangschor, bestehend aus circa sechs oder sieben Männern, welche sich zusammen suchten, nahmen nur ihre Gesänge aus diesen Büchern da; einer von diesen Sängern, der eine gute Tenorstimme haben musste (Vorsänger, zugleich Chorregent) nahm das Buch in die Hand, hielt es hoch in der Höhe, damit ja alle hinein sehen konnten und begann die Melodie; sobald er einige Worte gesungen hatte, fiel der ganze Chor ein und sang die Strophe zu Ende. (Kommt wahrscheinlich von der Intonation des Chorals her) und so alle anderen Strophen .

[4a]⁵ Das erste Lied wurde an Stelle des Introitus u. Kyrie gesungen, so

4 Darüber ist bereits viel veröffentlicht worden; vgl. N. Wallner: „Deutscher Kirchengesang im Gadertal“, in: *Ladinien. Jahrbuch des Südtiroler Kulturinstitutes 1963/64*, S. 422-439; N. Wallner: *Deutsches Marienliedgut um 1800 in der ladinischen Talschaft Enneberg*, Diss. Innsbruck 1964; N. Wallner: *Deutsche Marienlieder der*

Enneberger Ladinier, Wien 1970; H. Dorsch-Craffonara: „Ladinisches Liedgut im Gadertal“ in: *Der Schlern 48 / 1974*, S. 315 f.; J. Mayr: „Weitere deutsche Marienlieder der Enneberger Ladinier“, in: *Der Schlern 52 / 1978*, S. 140-147; Kostner, cit., S. 95 ff.

5 Frontull schreibt zweimal die Seitennummer 4.

viele Strophen bis eben der Priester zur Intonation des Gloria gerichtet war; an Stelle des Gloria wurde ein solches Lied in mehr fröhlicher Weise gesungen, jedoch wurden zum Gloria sowie zum Credo nicht selten einzelne Verse derselben lateinisch gebracht, oder mit deutschen gemischt. (Ist wohl ein ungeheuer[licher] Misch–Masch). Auch nach der Epistel wurde ein kurzes Lied gesungen, ein Zeichen, dass man seiner Zeit das Graduale gesungen. Die Responsorien wurden stets latein[isch] gesungen.

In der Vesper wurden alle Antiphonen nach einer, irgend einer Choral-Antiphon entnommenen Weise gesungen. Die Vesperpsalmen ganz aus Latein, so auch Versik[el] und Resp[onsorien]. An Stelle der Marianischen Antiphon ein deutsches Marienlied.

In den 40er Jahren wurde unter dem [5] H. Decan Verginer⁶ eine Orgel mit 17 Registern und einem Manuale von Aigner aufgestellt. Der erste Organist, der dann die Orgel spielte war Jg. Mader (ein Deutscher); er war nur einige wenige Jahre hier angestellt und ging dann fort. Warscheinlich der kleinen Besoldung wegen (50 fl), denn sonst konnte er sich hier nichts verdienen. Dann waren auch Josef u. Lorenz Tavella von Wengen, welche einige Jahren hier abwechselungsweise als Organisten thätig waren. Ein ständiger Organist war also dazumal nicht. Die Söhne des Messners, Josef u. (...) ⁷ Agreiter, welche einer nach dem anderen in die Neustift⁸ nach Brixen geschickt wurden, um Orgelspielen zu lernen und dorten auch starben, konnten demnach nicht die Stelle als Organisten erhalten. Später ging Isidor Agreiter von Asch⁹ in die Neustift, kam zurück und nach zweijähriger Thätigkeit auf dem Chor starb er.

[6] Während dieser Zeit waren auch einige Cooperatoren, welche keine Mühe scheuten, einen Sängerkhor, der nach Noten singen sollte herzustellen. Zu erwähnen sind besonders H. Dominikus Costner¹⁰, H. Paul Putzer¹¹. Nach dem Tode des Is[idor] Agreiter gründete H. Kooperatoren J[osef] Dasser¹² u.

6 Ojöp Antone (Josef Anton) Verginer (1818 - 1861), geboren in San Martin de Tor / St. Martin in Thurn, war von 1843 bis 1861 Pfarrer von La Pli / Enneberg und Dekan des ganzen Tales (S. Palla / F. Canins: *I pröi dla Val Badia*, Ms, s.a.).

7 Im Text fehlt der Name.

8 Interessant das Femininum von *Neustift*, ist aber deutsch mundartlich; vgl. auch in diesem Buch, S. 7: «in der Neustift».

9 Lad. heute *Brach*.

10 Domäne (Dominikus) Costner war von 1856 bis 1859 Kooperator in La Pli /

Enneberg (Palla / Canins s.a.).

11 Paul Putzer (1825 - 1914), geboren in Lungiarü / Campill, wirkte von 1850 bis 1856 als Kooperator in La Pli / Enneberg (Palla / Canins s.a.).

12 Ojep (Josef) Dasser (1845 - 1926) aus La Pli / Enneberg, war in seinem Heimatort auch Kooperator, usw. von 1872 bis 1875. Als späterer Pfarrer von Rina / Welschellen führte er dort den Cäcilianischen Gesang ein und gründete ferner in diesem kleinen Bergdorf die erste Raiffeisenkasse Südtirols (Palla / Canins s.a.).

V[inzenz] Verginer¹³ eine Gesangsschule; diese beiden Herrn wussten auch ganz besonders, dass die Kirche einen liturgischen Gesang verlangte, und zielten darauf hin:¹⁴ leider aber war ihre Mühe fruchtlos, indem sie bald wieder versetzt wurden. Diese waren es auch, welche es zustande gebracht haben, dass Schreiber dieses auf Kosten der Pfarrkirche zum Herrn Chorregenten Rieder nach Bruneck geschickt wurde, Orgelspiel zu lernen. Es sei beiden hier auch der gebühlichste Dank ausgesprochen.

[7] Nachdem Schreiber dieses noch den Präparanden-Kurs in Bozen absolviert hatte, bekam er die Stelle als Unterlehrer und Chorregenten in der Pfarre dahier. Im ersten Jahre seiner Anstellung (1884) gründete er eine Gesangsschule und unterrichtete überdies noch 6 Männern im K[irchen-]G[esang]. Die älteren Sänger blieben freiwillig vom Chore weg, und so konnte er gleich mit dem neuen jungen Chore auftreten.

Der Gesang war möglichst liturgisch; nur aus dem Vereinskatalog¹⁵ wurden an Musikalien eingekauft.

Herr Decan Declara¹⁶ liess ihn im Herbst 1883 nach Hall zum Instructionskurse gehen, wo er vieles gelernt hatte. Das Volk wurde in den ersten

13 Vinzenz Verginer (1847 – 1910) aus San Martin de Tor / St. Martin in Thurn war von 1875 bis 1876 Kooperator in La Pli / Enneberg (Palla / Canins s.a.).

14 Gemeint ist hier die Cäcilianische Bewegung. Der Cäcilianismus entwickelte sich als Reaktion auf die Säkularisierung der Kirchenmusik, die in der ersten Hälfte des 19. Jhs. noch gang und gäbe war. Man verlangte nun einen ernsten, einfachen, aber würdevollen und feierlichen Stil, der von weltlichen, v.a. opernhaften Einflüssen – wie sie sich v.a. in den Kirchen der Städte breit machten - frei sein mußte. Dabei entdeckte man die klassische Polyphonie des 15. und 16. Jhs. wieder, v.a. die Werke Palestrinas, und strebte auch eine Wiederbelebung des gregorianischen Chorals an. Die Diözese Brixen war bei diesen Reformbestrebungen Vorreiterin im mitteleuropäischen Raum. Bereits vor der Gründung des *Allgemeinen Deutschen Cäcilien-Vereins (ACV)* durch Franz Xaver Witt (1834-1888) im Jahre 1868 rief der

Brixner Domorganist Josef Gregor Zangl (1821-1897) im Jahre 1856 in Brixen einen *Diözesan-Cäcilien-Verein* zur Reform der Kirchenmusik ins Leben. Die Statuten Zangls waren bei der Gründung des ACV grundlegend. - Über den Cäcilianismus vgl. E. Knapp: *Kirchenmusik Südtirols. Südtiroler Komponisten im musikgeschichtlichen Zusammenhang*. Bozen 1993, S. 156 ff.; H. Simmerle: *Kirchenchöre Südtirols. Notizen, Berichte und Geschichten aus 125 Jahren*. Bozen 1998, S. 15 ff.

15 Der ACV stellte auch einen eigenen Cäcilien-Vereins-Katalog für die Auswahl der Werke auf (der sich allerdings auch zum Nachteil künstlerisch wertvoller Werke, z.B. eines Anton Bruckner oder eines Max Reger u.a. auswirkte).

16 Jan Matí Declara (1815-1884) stammte aus San Ciascian / St. Kassian und war von 1868 bis zu seinem Tode 1884 Pfarrer von La Pli / Enneberg und Dekan des Tales (Palla / Canins s.a.).

zwei Jahren der Reform hier ganz ungeduldig und empört. Ja das war eine Zeit des Kampfes!

[7a]¹⁷ Im Jahre 1884 starb H. Declara am 8. Juni, auf ihn folgte H. Peter Pallua¹⁸; er half und unterstützte den Chor, wo er nur konnte, liess im Jahre 1886 den Organisten zum Instructions-Kurse nach Salzburg gehen, und eben im selben Jahre liess er die Pfarrorgel durch Herrn Fr. Reinisch aus Steinach reparieren und durch ein neues Manual mit sechs Registern vergrössern.

Im Jahre 1887 am 25. November wurde ein Pfarrcäcilien-Verein dahier gegründet. Dem [sic] Zustandekommen dieses verdankte man besonders dem H. Dec[an] P. Pallua. Nach[h]ier wurden auch keine deutschen Lieder in unserer Kirche mehr gesungen.¹⁹

[8] 1888

Am 13. Mai sang unser Chor die *Missa sollemn[is]* von Haller 6-st[immig] bei der Primiz des Vereinsmitgliedes in St. Martin²⁰. (Ganz liturgisches Amt).

Am 2. Dezember bei einem gesungenen Frühamte, fuhr der Celebrant, während der Chor das Credo sang, leider im Stillen bis zur Präfation weiter; hoffentlich wird das nie mehr vorkommen, zudem die Gemeinde an ganz liturgischen Ämter seit 4 Jahren bereits gewohnt ist.

Am 30 Novemb[er] wurde die II. Versammlung des C. V. in Wengen abgehalten unter zahlreicher Betheiligung von Seite der Hw. Geistlichen und Herrn Lehrer und vieler anderen Musikfreunde. Die Aufführungen übernahmen theils einzeln, theils gemeinsam die Chöre Enneberg, Wengen u. Wälschellen. [9] Es wurde der Pfarr-Cäcilien-Verein Wengen (Präses Hochw. H. Kurat Jos[ef]

17 Frontull schreibt zweimal die Seitennummer 7.

18 Piere (Peter) Pallua (1833-1914) stammte aus Ornela in Buchenstein und wirkte von 1884 bis 1914 als Pfarrer von La Pli / Enneberg und als Dekan des Tales (Palla / Canins s.a.).

19 Vgl. auch den Bericht aus der Zeitschrift *Musica Sacra* 1888, hier Abb. 1.

20 Es handelt sich um Alfons(o) Videsott, geboren 1863 in San Martin de Tor / St. Martin in Thurn, der 1888 zum Priester geweiht wurde und 1931 als Pfarrer von Mühlwald starb (Palla / Canins s.a.).

21 Ojöp (Josef) Pescollderungg wurde 1842 in La Val / Wengen geboren und war von 1882 bis zu seinem Tode im Jahre 1901 zuerst Kurat und ab 1891 Pfarrer in seiner Heimatgemeinde. Man könnte fast sagen, daß sein Eifer für den Cäcilianismus ihn das Leben kostete. Er fuhr nämlich nach Brixen, um den Komponisten und Domkapellmeister Ignaz Mitterer (vgl. Anm. 28) zur Versammlung des Cäcilienvereins nach La Val einzuladen. Auf dem Rückweg mußte er von Čiاملó bis in das Pfarrhaus getragen werden, konnte an der Versammlung am 1. Mai 1901

Pescollderungg²¹, Sekretär Hw. Jacob Frena²² Kooperator, Kassier Herr Lehrer G[abriel] Vinatzer²³) gegründet; somit auch der Bezirk-C. V.- Enneberg²⁴ (Bez[irk-]Präses Jo[ef]. Frontull Lehrer, 1. Vice Präses Hw. Jo[ef] Dasser, Kassier Lehrer Lezuo²⁵, Sekretär Hw. Alf[onso] Rudiferia²⁶). Sei noch erwähnt, dass die Wengener sich großes Interesse und Theilnehmen am gegründ[eten] Verein nahmen, sowie die fremden Gäste vom Hw. Kuraten sehr liebevoll empfangen wurden.

[10] 1889

Am 8. Mai 1889 betheiligte sich der Kirchenchor mit den Sängern von Wengen am Gesange bei der Primiz des H. An[on]. Molling²⁷, dabei wurde aufgeführt die S. Ca[e]cilia-Messe v. I[gnaz] Mitterer²⁸ und die treffenden Choralwechselgesänge.

Am 12. Mai gab es zwischen den Sängern wieder einmal eine „Strickerei“;

nicht mehr teilnehmen und starb am Abend desselben Tages (Palla / Canins s.a.).

22 Iaco (Jakob) Frena (1861–1927) aus Col / Colle Santa Lucia war im Jahre 1888 Kooperator in La Pli / Enneberg (Palla / Canins s.a.).

23 Lehrer Gabriel Finatzer (auch Vinatzer, Vinazzler) stammte aus Urtijëi / St. Ulrich in Gröden und unterrichtete in La Val / Wengen von 1884 bis 1892 (F. Pizzinini: *La scola tla Val Badia y sü maestri*, Trento 1958, S. 78).

24 *Enneberg* hier im Sinne des gesamten Gadertals.

25 Lehrer Lejio (Alexius) Lezuo (1863–1914) aus Reba / Arabba in Buchenstein war damals bereits Lehrer in Rina / Welschellen (s. auch Abb. 2). Nach Pizzinini, cit., S. 111, soll er erst 1889 in die Ortschaft gekommen sein.

26 Alfons(o) Rudiferia, geboren 1858 in Badia / Abtei, Kooperator in San Martin de Tor / St. Martin in Thurn, wo er bereits 1893 starb (Palla / Canins s.a.).

27 Antone (Anton) Moling, geboren 1865 in La Val, wurde 1889 zum Priester geweiht, betätigte sich auch als Maler

und starb 1944 als Pfarrer von Innervillgratten (Palla / Canins s.a.).

28 Ignaz Mitterer wurde 1850 in Vergein bei St. Justina in Osttirol geboren. Vom dortigen Kuraten, dem Neustifter Chorherrn P. Bernhard Huber (einem der drei geistlichen Brüder vom Curt-Hof in Tintal / Gadertal) erhielt er seinen ersten Musikunterricht. Bereits als Zehnjähriger komponierte er eine dreistimmige Messe. Spätestens seit 1868 wurde er von den Ideen des Cäcilianismus beeinflusst und richtete seine künftigen Kompositionen danach aus: er schrieb viele leicht singbare, aber trotzdem würdige Kirchenmusikwerke für den Cäcilien-Verein. 1874 wurde er im Brixner Dom zum Priester geweiht. Nach dem Besuch der Musikschule in Regensburg war er zunächst in der Seelsorge tätig. Von 1882 bis 1885 wirkte er als Domkapellmeister in Regensburg und anschließend bis 1917 in derselben Funktion am Brixner Dom. Er starb 1924 und hinterließ uns an die 200 Kompositionen. Genaueres über Mitterer siehe in Knapp 1993, cit., S. 170 ff.

dieselben wollten nämlich auch am Ascensione Dom[ini]²⁹ statt des *Salve festa dies* vor der Kirche das Lied „Der Heiland ist erstanden“ singen, welches nicht nur unliturgisch, sondern am Himmelfahrtstag sogar sehr unpassend ist. Der Chorregent gab nach und am betreffenden Festtage gelang „Der Heiland ist erstanden“ sehr schlecht, jede Strophe wurde tiefer intoniert. Die Streitigkeit hatte zur Folge, dass der beste Sänger Johann Willeit junj[or], [11] welcher willig und gut im Choralgesange ist, vom Chore wegblieb; so konnten an den schönen Frühlingsfeste[n], Pfingsten etc., keine Proprien gesungen werden, sondern die einfache Missa Th. Ap.[?]³⁰ von Mitterer. Durch Einschreiten von Seite des Herrn Decans kam derselbe wieder am 29. Juni, und nun geht es wieder besser.

Bei der Prozession nach Säben wurde von den 4 Sängern schlecht gesungen. Choral wollten sie nicht singen u. sonst gelinge es nicht.

Am 10, 11, 12 Sept[ember] betheiligte sich der Chorregent mit einem Basssänger und seinen beiden Schwestern Kirchensängerinnen zur [sic] 12. General-Versammlung in Brixen, welche allen Besuchern immer in bester Erinnerung bleiben wird. Die Lei[s]tungen des Domchores sind großartig zu nennen. Der Dirigent (Mitterer) ist eine wahre Perle [12] des Domchores, welches [sic] circa 60 Kräfte zählt. Sei zudem noch weiter bemerkt, dass der Hochw. Herr Decan P. Pallua den Besuch der Versammlung den Sängern in der Weise erleichterte, vielmehr ermöglichte, dass er einen namhaften Betrag hiezu hergab. Dies ist ein gutes Zeichen, dass er den Gesang der Kirche befördert. Er sucht auch nach und nach allen Missbräuchen, deren es hier genug gab, ein Ende zu machen; so verkündete er, dass von nun an jede Messe ganz gesungen werden muss, somit nach dem Evangelium einer ges[ungenen] *Requiem-Messe* nicht gleich wieder die andere beginnen kann. An den Quatembersonntagen muss statt des missbräuchlichen Seelenrosenkranzes nach der Wandlung das Amt ausgesungen werden.

Am 1. Adventsonntag wurde das ganze Amt choraliter gesungen, was den Sängern wohl sehr schwer ankam; so durch die ganze Adventzeit hindurch.

[13] Vom Sommer d. J. an waren die Proben sehr unregelmäßig besucht; ja einige Sänger haben dieselben sogar immer versäumt. Am Sonntag vor Weihnachten kamen sie jedoch, ohne dass eine Probe angesagt wurde, zur selben. Natürlich konnte man in einer Probe nicht alles das bewältigen, was um Weihnachten gesungen werden sollte; man kam in heft[iges] Streiten. Wenn doch der Hw. H. Decan in dergleichen Sache fest einschreiten würde, allen Zwiespalten würde da gleich ein Ende gemacht werden!

29 Fest Christi Himmelfahrt.

30 Die unklar geschriebene Abkürzung kann ich nicht auflösen.

[14] 1890

Am 6. Jänner (Epiphania) blieben drei Basssänger vom Chor weg (*N.N.*, *N.N.* u. *N.N.*³¹), welchletztere jedenfalls nur vom ersteren dazu veranlasst wurden. Bis³² aber Johann Willeit und August Pichler den Bass singen, wird der Chor nicht zugrunde gehen; diese haben auch Interesse und Verständnis zum Choralgesang.

Am 4. Februar hatte das Vereinsmitglied Mathias Ellemunter seine Hochzeit, dabei wurden die Proprien *choraliter* gesungen neben der Missa II. von Hasler; die 4 Glocken wurden auch geläutet, wie bei der ersten Versammlung beschlossen wurde. Ebenso bei der Hochzeit des Joh[ann] Pallfrader, Vereinsmitglied, mit der Altsängerin Frontull Mgdl³³. Also bleiben bei den Hochzeitsmessen die alten gebr[äuchlichen] Brautlieder aus, an dessen Stelle wird das ganze Amt liturgisch gesungen.

[15] Am 5. Juni kamen die drei ausgebliebenen Sänger mit *N.N.* sen. und *N.N.* und verlangten ihren Theil der Privatkassa des Sängerkhore, auf den sie kein Recht gehabt hätten; der Streitigkeiten halber aber wurde die Kassa in gleiche Theile getheilt und die betreffenden obgenannten Sänger erhielten ihren Theil.

Sei noch bemerkt, dass diese Sänger *N.* nur der Besoldung wegen singen und deswegen bei jeder Theilung des Geldes ein Streit entsteht und wenn nicht zur Ehre Gottes gesungen wird, kann ein ordentlicher Kirchengesang nicht gedeihen. Nur Menschenlob und Geld möchten solche Sänger ernten – Pfui !!!

Am 7. Juli wurde der Bericht über den Stand des Bez[irk-]Cäc[ilien]-Ver[eins] an den Hw. Präses I. Mitterer in Brixen eingesendet.

Am 22. November, am Feste der hl. Patronin Coecilia, findet man folgendes zu schreiben:

*[Bericht fehlt!]*³⁴

[16] Im October fanden sich c[i]rca 16 junge Burschen ein, welche bereit

31 Hier und im folgenden wurden die Personennamen aus verständlichen Gründen von der Redaktion durch *N.N.* bzw. *N.* ersetzt.

32 Solange.

33 Wohl *Magdalena*.

34 Die leichte Abweichung in den Schriftzügen, die Verwendung einer anderen Feder sowie die Einordnung

zwischen dem 7. Juli (s.o.) und dem Monat Oktober (s.u.) verraten, daß diese letzte Bemerkung auf S. 15 erst später von Frontull hinzugefügt worden ist. Die angekündigte Mitteilung mußte sich aber auf einem eingeklebten oder einfach eingelegten Blatt befinden, das leider nicht mehr vorhanden ist.

waren, in die Gesangsschule einzutreten, um später den Kirchengesang auszuführen. An 2 Werktagsabenden und an Sonn- und Festtagen nach dem nachmittägigen Gottesdienste finden Übungsstunden und Proben statt, zu denen alle fleissig erscheinen. Die auf den 25. November projecti[e]rte Versammlung des Bez[irk-]Cäc.-Ver. konnte aus verschiedenen Gründen nicht gehalten werden; selbe wird auf den kommenden Frühling verschoben. Bis dorthin wird der junge Chor so weit gebildet sein, dass er eine Aufführung wagen kann. Der junge Chor besteht aus folgenden Jünglingen:

- Tenöre: 1. Frena Anton
 2. Frontull Antonn
 3. Maneschg Johann
 4. Erlacher Johann
 5. Rigo Jacob
 6. Burchia Jacob
 7. Pitscheider Ludwig
 8. Taibon Mathias
 9. Ties Mathias
 10. Pedevilla Josef
- Bässe: 11. Willeit Anton s[en].
 12. Willeit Anton j[un].
 13. Erlacher Josef
 14. Ellemunter Alois
 15. Taibon Georg
 16. Maneschg Anton
 17. Burchia Josef
 18. Mühlmann Isidor.

[17] Am 23. November hielt Herr Hw. Decan eine schöne Predigt über den liturg[ischen] Kirchengesang, in welcher er den jungen Chor zum Kirchengesang aufmunterte. Nicht selten hört man von Priestern³⁵ sagen „Sie verstehen vom Gesange nicht[s]“. Gerade in dieser Predigt zeigte Herr Decan, dass er nicht nur den Choral technisch ausführen kann, wie er beim Anstimmen der Antiphonen etc. zeigt, sondern die [sic] grösste Verständnis für liturgischen Gesang hat. Ein solcher Vortrag ist in einem Orte, wo die Kirchenmusik reformiert wird, von grosser Bedeutig³⁶; er vermag viel mehr auszurichten, als es dem Chorregenten bei vielen Proben gelingt. Das Volk soll nur in der Liturgie aufgeklärt werden, und es ist dann gewiss für den rechten Kirchengesang eingenommen.

35 Sinngemäß müßte es *über Priester*
heissen. Ladinismus: *nia dainré âldon*

dijon de proi
36 Bedeutung.

Am Ostersonn- und Montag sang der junge Chor die *Missa in hon[orem] Sta[e]. Lucia[e]* aut. Fr. Witt nebst 2 Ostermotetten von M. Haller und zeigte sich bereits von etwas Treffsicherheit.

Zu bemerken sei nur noch, dass auch heuer wiederum am Ostersonntag vor dem Kirchenportale jenes abgedroschene deutsche Volkslied in einer profanen Volkweise von einigen vom Chore weggetretenen Sängern gesungen wurde; leider beteiligten sich auch einige Chorsänger an dem „Bauerngesang“³⁷.

[19] Am 10. Mai begab sich Chorregent J[osef] Frontull, derzeit Präses des Bezirk-Cäcilien-Vereins Enneberg³⁸, nach Wengen, um die dort seit Ostern d. J. herrschenden Zwistigkeiten im Chore zu schlichten. Es gelang ihm das, indem mit Einverständnis des dortigen Herrn Pfarrers Jos[ef] Pescollderung, z. Z. Pfarrvereins-Präses, die Sache dahin geändert wurde, dass der H. G[abriel] Vinatzer, Lehrer, die Stelle eines Chorregenten übernahm, welche ihm einen jährlichen Lohn von WW. Fl. 30 trägt, während H. Dapoz Jo[sef]³⁹, Schulleiter, Chorregent und Organist nur mehr die Stelle als Organist u. Schulleiter versieht, welcher Stellenverlust ihm von seiner früheren Besoldung nicht Veränderungen bezieht.

[20] Am 19. Juli feierte der neugeweihte Kapuzinerordens-Priester Hochw. H. Aaron Konrater⁴⁰ in daiger Pfarrkirche sein erstes hl. Messopfer, zu welchem der Pfarrchor (verstärkt durch mehrere Hr. Theologen und Studenten des Fb. Vincentinum) unter Direction des Herrn Franz Hilber (Weissgärbersohn in Bruneck), Abitur[ient] d[es] Fb. Vincentinum, die *Lucien-Messe* von Witt zur gelungenen Aufführung brachte. Herr Theol[ogiestudent] d[es] II. Kursus Goller, Lehrersohn aus Olang, spielte sehr meisterhaft die Orgel.⁴¹

37 Es handelt sich wahrscheinlich um das Lied, das noch heute von Männerstimmen aus dem Kirchenchor am Ostersonntag vor dem Beginn des Hochamtes vor dem Kirchenportal gesungen wird. Die heutigen Sänger wissen nicht, wie es zu diesem Brauche kam. - Aus Frontulls Formulierung merkt man deutlich die Gespanntheit der damaligen Lage.

38 *Enneberg* hier im Sinne von gesamtem Gadertal.

39 Ojöp (Josef) Dapoz (1859-1915) aus Lungiarü / Campill arbeitete seit 1879 in La Val, usw. als Lehrer, Organist und Gemeindegemeindefunktionär (Pizzinini, cit.,

S. 99).

40 P. Aaron Konrater, geboren 1855 in La Pli / Enneberg, trat als Spätberufener in den Kapuzinerorden ein und wurde 1891 geweiht. Er starb 1933 (Palla / Canins s.a.).

41 Es handelt sich um Pius Goller, geboren 1871 in St. Andrä bei Brixen als Sohn des dortigen Lehrers Josef Goller, der aber in den 90er Jahren Lehrer in Niederolang war. 1894 erhielt Pius die Priesterweihe. 1917 wurde er Domkapellmeister als Nachfolger von Ignaz Mitterer (vgl. Anm. 28). Er starb 1949 in Brixen. Pius Goller war übrigens der Bruder des geschätzten

Am 29. September hielt das [sic] Bezirks-Cäcilien-Verein-Enneberg⁴² seine III. Vereins-Versammlung in hiesiger Pfarre. [21] Es betheiligten [sich] an derselben der Chor von Wengen, Welschellen und Enneberg⁴³. Das Nähere siehe im Vereinsprotokoll. Hier sei nur noch bemerkt, dass Hw. H. Decan P[eter] Pallua eine sehr leichtfassliche, schöne Predigt [hielt, usw.] über das Thema: Welches ist der Zweck des Cäcil[ianischen] Vereines? Und durch welche Mittel kann dieser Zweck erreicht werden?

Hw. H. Cooperator Anton Pizzinini⁴⁴, z. Z. Schriftführer des Pfarr-Vereines, kommt öfters zu den Proben und zeigt sehr musikal[isches] Talent.

Am 19. October: Vermählung des Chorregenten Jos[ef] Frontull mit [22] Katharina Frena. Der Chor sang die *Missa brevis IV. x V voc.*: aut. D. Kümín [?]⁴⁵ und nahm am Hochzeitsmale Antheil, während des selben trug er verschiedene Lieder weltlichen Inhaltes vor.

Am 9. November schenkte Hochw. H. Decan P[eter] Pallua den schönen Betrag von 50 Fl (fünfzig Gulden) CW. als Grund zur Anlegung eines Chorsängerfondes für den daigen Pfarrsängerchor, welcher Betrag in die Stadtparkasse Bruneck angelegt wird, deren Zinsen vorläufig zum Kapital jährlich zuzuschlagen sind. Der jeweilige Hw. H. Decan (als Ehrenpräses d[es] Pf[arr]-Cä[ilien]-V[ereins]) mit dem jew[eiligen] Chorregenten (Präses) hat die Verwaltung über den Fond.

[23] 1892

1. Jänner: Gedanken an diesen Tagen.⁴⁶

Komponisten und Lehrers Vinzenz Goller (1873 – 1953), der dazu beitrug, in unserer Diözese und auch darüber hinaus einen Ausgleich zwischen dem Stil der Cäcilianer und dem moderneren Richtungen in der Kirchenmusik zu erreichen. Zu den beiden Brüdern Goller vgl. E. Knapp, cit., S. 188 ff.

42 *Enneberg* wie in Anm. 38.

43 *Enneberg* hier natürlich wieder in der Bedeutung von lad. *La Pli*.

44 Antone (Anton) Pizzinini (1868-1944) aus La Ila / Stern wirkte von 1891 bis

1893 als Kooperator von La Pli / Enneberg (Palla / Canins s.a.).

45 Unsichere Lektüre.

46 Hier, zuoberst auf S. 23 des Ms, bricht die *Chronik* plötzlich ab. Nachdem das Heft mit nicht beschriebenen Seiten weitergeht, muß wohl daraus geschlossen werden, daß Frontull hier den Bericht – aus welchen Gründen auch immer – nach vier Jahren endgültig abgebrochen hat. Über die weitere Tätigkeit des Pfarrchores vgl. Simmerle 1998, cit., S. 210 ff.

Der Bezirks-Cäcilien-Verein Enneberg. Von dort kommt die freudige Nachricht, daß am 25. November vorigen Jahres ein Bezirks-Verein und Pfarr-Verein (der erste hier zu Lande) gegründet worden sei. Die feierliche Errichtung desselben geschah mit einem von S. Dekan Pallua celebrirten feierlichem Hochamte. Herr Chorregent Frontull berichtet des Näheren wie folgt: Die Weiheligung am Amte und an der Versammlung war gegen alles Erwarten eine große. Nachdem Herr Dekan den Verein in der Kirche versündet hatte, kamen viele Leute der Gemeinde, theils aus Interesse, theils aus Neugierde, was es da gebe, zur Versammlung. Aber auch mehrere von den Nachbarorten erschienen trotz des sehr schlechten Wetters. Drei Priester kamen mit einigen ihrer Sänger und dem Gemeinde-Vorsteher, der Sängerkhor von Wengen wurde vom Herrn Curaten J. Bescollderungg auf dessen eigene Kosten hieher geschickt, auch 5 fremde Lehrer-Organisten kamen zur Versammlung. Das Zustandekommen eines Pfarrvereines war, nachdem ich am Fortbildungs-Curse in Hall 1883, und Salzburg 1886 und Vereins-Versammlung in Brixen 1885 theilgenommen und über Kirchenmusik vieles Nützliche gehört habe, immer mein Sinn, und nun ist es auch gelungen; gebe Gott ihm Wachsthum und Gedeihen!

Nun Einiges über Aufführungen unseres Chores. Von den zwei bis jetzt von mir eingelendeten Jahresberichten ist einer in Mus. sacra von Fr. Witt 1885 S. 82 erwähnt. Weiters bemerte ich, daß unser Repertorium um ein Schönes vergrößert wurde nämlich durch viele officielle Choralbücher; wir besitzen jetzt: 6 Gr. Graduale, 5 Gr. Vesperale, außerdem 4 Gr. Ord. Missae, 3 Gr. Offert. def., 6 Gr. Process. rom., 7 Gr. Offert. Nativitatis D. N. J. Ch., 2 Gr. Officien der Charwoche und die drei Begleitungsbücher. Mit Ausnahme von nur einigen Exemplaren gehört alles mir, denn die Kirche konnte nicht auf einmal viel spenden, ich hoffe aber, daß die Kirche diese sowie die ganze Mus. ecclies. nach und nach zu ihrem Eigenthume mit abkaufe.

Um Besitze obengenannter Choral-Bücher wird es mir jetzt auch gelingen, den Choral mehr zu pflegen. Die 20 Gesangsschüler, welche in zwei Abtheilungen in fünf wöchentlichen halben Stunden unterrichtet werden, nehmen daräus den Übungsstoff. Um Weihnachten, hoffe ich, gelingt es uns, alle liturgischen Gesänge des Chores zu singen, auch Matutin und Laudes ganz nach den offiziellen Choralbüchern und Ihre Preponforten, auf welche sich unser Chor sehr freut. Da zu den Roratecätern die Männer selten erscheinen, so singen die Soprane und Alte meistens eine Choralmesse und zwei Messen von Haller III. und VI.; wenn Credo trifft, so wird meistens, wie auch an den Winterfesten das I. und III. Choral-Credo gesungen, da der Särm wegen Länge des Credo immer noch gehört wird, aber ganz gesungen wird es.

Abb. 1: Bericht aus Musica Sacra 1888/3/43 über die am 25.11.1887 erfolgte Errichtung des Bezirks-Cäcilien-Vereins im Dekanat Enneberg.

VII. Jahres-Bericht über den Stand des Bezirks-Cäcilia-Vereines Gneueberg pro 1888.

Die diesjährige Vereinsversammlung fand statt am 30. November in Wengen unter zahlreicher Theilnahme seitens der hochw. Geistlichen, Hrn. Lehrer und besonders der dortigen Gemeinde, die rege Theilnahme und Interesse zeigte, ein Beweis, daß der hochw. Seelsorger, Hr. J. Bescolberung das Volk über den Zweck und die Bedeutung der guten Sache früher aufgeklärt hat. Zum hl. Amte und nach demselben wurden von den Chören Gneueberg, Wengen und Wälschellen theils einzeln, theils gemeinsam Theile aus M. Haller's Miss. sol. Gtumm. und mehrere Nummern von den alten Meistern aufgeführt. Der Verein zählt 144 Mitglieder, welche sich auf die beiden Pfarrvereine Gneueberg (107) und Wengen (37) vertheilen und einen jährl. Beitrag von 20 Kr. in die Vereinskasse zahlen.

Einzelne Pfarrvereine und Chöre dieses Bezirkes sind folgende:

1. Pfarr-Cäcilia-Verein Gneueberg (Pfarre). Die Gesangsschule zählt circa 20 Schüler, von deren besseren, der 16 Stimmen zählende Chor bei einzelnen Aufführungen verstärkt wird.

a) An Choral singt der Chor die Proprien nach Grad. rom. an allen Festtagen und mehrere aus Com. sanct., einige Choralmissen aus Ord. miss. in der Advent- und Fastenzeit die betreffende Messe ohne Orgelbegleitung, die Choralvesper nach dem Vesp. romi.

b) An mehrstimmigen Messen wurden seit dem letzten Berichte aufgeführt: Haller M. VI., M. sol., Hasler's M. II., Wiltberger M. S. Cäcilia, Joos M. S. Anna.

c) Motetten. Aus Mis. eccl. aus den Stimmheften von Witt, aus Haller X. Motetten, 4. Nr. aus M. div.

d) Hymnen (Pange lingua und Veni creator etc.) aus M. eccl. Stimmheften, einige Nr. aus Haller's Landes Buch.

e) Falsi bordonni von Witt, Cimo, Molltor und Mitterer.

An Musikzeitschriften werden gelesen: Die Wilt'schen Blätter, der Kirchenchor (auch von den Sängern) Dr. Kalschaler's Quartalschrift. Dirigent und Organist Jos. Frontull, Lehrer.

2) Pfarr-Cäcilia-Verein Wengen. Der 14 Stimmen starke Chor singt außer einigen Choralmissen aus Ord. Miss. mehrstimmige Messen:

a) Mitterer: M. Th. Aqu., M. S. Cäc., Singenberger: M. Stabat Mater, Kalm: Jesu Redempt. 1 Messen von Schöpf, 2 von Molltor.

b) Motetten: Viele Nr. aus „Nidel's Lauda Sion“ und aus Musica eccl.

c) Hymnen und mar. Antiph. aus „Lauda Sion“ mehrere Nr. von den Alten, von Schöpf und Troppmann.

d) Zeitschriften werden gelesen: Fleg. Blätter und Kirchenchor. Organist Herr Lehrer Joseph Dapoz; Herr Lehrer Binager dirigirt den Chor sehr verständnisvoll

3) Der Kirchenchor von Wälschellen. Derselbe wurde vor einem Jahre vom hochw. Hrn. Kuraten Josef Dasser gegründet und zählt 17 Stimmen. Herr Dasser pflegt besonders den Choralgesang; jedes Amt wird mit vollständigen Text gesungen, alle Mißbräuche wurden auf einmal abgeschafft, ohne großen Lärm zu verursachen, was aber auch nur in einem solchen Orte gelingen kann, wo dem Hrn. Seelsorger die Rubriken heilig sind, und er nicht versäumt, das Volk von der Kanzel aus in der Liturgie aufzuklären, wie es hier der Fall ist. (Ist das einzig correcte. D. Neb.) Außerdem singt der Chor bereits Messen von Rampis, Menner, Molltor; Motetten von Tresch und Palestrina. Herr Lehrer Bezur dirigirt den Chor.

4. In Untermoh, Stern und St. Cassian bestehen Gesangsschulen.

Gneueberg, am 20. März 1889.

Jos. Frontull, Präses des Bez.-Cäc.-Ver.

Abb. 2: Bericht von J. Frontull, datiert 20.3.1889. Der „Lehrer Bezur“ in der drittletzten Zeile kann nur ein vom Setzer verlesener Lehrer Lezuio sein.